

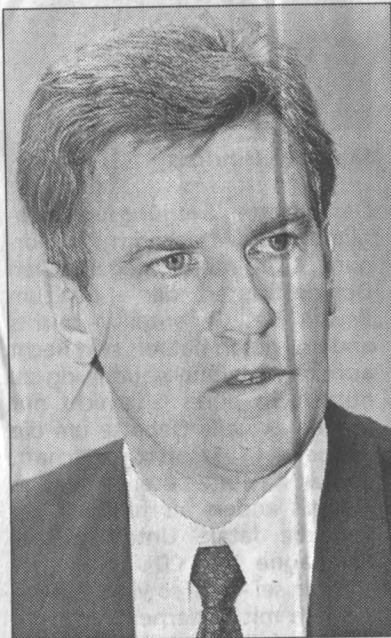
„CDU-Kampagne stellt für mich Lebensbedrohung dar“

Parteiblatt stellt Ruander an den Pranger – Daldrop: Stehe voll dazu

Von Matthias Hinrichs

Aachen. Noch bevor die CDU in Aachen ihre umstrittene Unterschriftenaktion zur Doppelpaß-Regelung startet, könnte ein ganz anderer Partei-Vorstoß in gleicher Sache zum Fall für den Staatsanwalt werden: Auf der ersten Seite berichtete das Partei-Organ „CDU intern“ jüngst unter dem Titel „Das lassen wir uns nicht gefallen!“ über Protestaktionen vom 13. Januar an und in den Parteizentralen Martinstraße und Katschhof. Seinerzeit war es auch zu Randalen gekommen (wir berichteten). „Wer den Straßenkampf aus Ruanda importiert, gehört nicht hier hin“, heißt es in dem Aufmacher unter anderem. Und der Artikel läßt keinen Zweifel darüber, gegen wen dieser Vorwurf konkret gerichtet ist. Auf einem Foto sieht man einen dunkelhäutigen Mann.

Er hält ein Protestschild „Stoppt den Amoklauf der CDU“ in der Hand. In der Bildunterschrift heißt es: „Wir brauchen keinen Bürgerkrieg in Deutschland. Krawallmacher und Chaoten, die unseren Frieden zerstören wollen, sollen umgehend in ihre Heimat zurückkehren!“ Auf gleicher Augenhöhe wird der vermeintliche Randalierer



„Wer uns Rassismus vorwirft, muß sich das gefallen lassen“: CDU-Chef Dr. Ulrich Daldrop.

möchte (...). Wir sagen: Wer sich so in Deutschland einführt und auf-führt, dem sollten wir nicht unsere Gastfreundschaft und schon gar nicht die deutsche Staatsbürger-schaft geben.“

Der Sprecher der Staatsanwalt-

abend zur Kenntnis nahmen: Diese Behauptung „nehmen wir mit Bedauern zurück“, reagierte CDU-Geschäftsführer Karl Kinting. Gleichwohl: Durch die Teilnahme an der Demonstration habe Kayitare „offensichtlich die erhebliche Sachbeschädigung gebilligt“.

Mit Bestürzung reagierte der Betroffene. „Das einzige ‚Verbrechen‘, dessen ich mich schuldig gemacht habe, ist, daß ich mit einem Plakat meine Meinung zum Ausdruck gebracht habe“, empört sich Gaetan Kayitare, der für die „Sozialistische Alternative Voran“ politisch aktiv ist. Von Gewalt habe er nichts mitbekommen. Er fordere eine öffentliche Entschuldigung bis zum morgigen Mittwoch. Andernfalls werde er gerichtlich gegen die „Verleumdungs- und Rufmord-Kampagne“ vorgehen. „Sie stellt für mich und meine Angehörigen eine Lebensbedrohung dar.“ Er lebe

bereits seit 30 Jahren in Deutschland, habe vor drei Monaten die Einbürgerung

beantragt. Er selbst habe erst durch einen empörten Christdemokraten von dem Bericht Kenntnis erhal-



Fühlt sich durch den CDU-Artikel ungerechtfertigt an den Pranger gestellt: Gaetan Kayitare fordert eine Entschuldigung. Foto: Plitzner

Artikel ebenfalls angegriffen wird, zeigte sich entrüstet und bezeichnete den Angriff als „übelste Demagogie“.

Über den Autor war gestern offiziell nichts zu erfahren. „Ich stehe voll dazu“, unterstrich der CDU-Kreisvorsit-

ich mit Vergnügen entgegen. Meine Geduld ist am Ende. Wer Randalieren die Pistolen hält, macht sich mitschuldig. Wer uns Mord und Rassismus vorwirft, muß es sich gefallen lassen, daß wir das nicht mit uns machen lassen.“ Daldrops Parteifreund und Vorstandkollege Armin Laschet wollte sich vorerst nicht öffentlich äußern. „Ich habe meine Meinung zu diesem Stil“, sagte er. Auf der heutigen Sitzung

Zitiert

„Nicht davon ist wahr. Das Ganze ist eine Verleumdungs- und Rufmord-Kampagne.“

Gaetan Kayitare zum Artikel